

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Alteneck-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge böh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Vollständ. Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 11

Alteneck, Samstag den 14. Januar 1933

56. Jahrgang

### Die Hilfspläne der Reichsregierung

Die tatsächliche Not der Landwirtschaft

Der Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Landbund, der für die Öffentlichkeit völlig überraschend und gewissermaßen über Nacht ausgebrochen ist, lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf die kritische Notlage der deutschen Landwirtschaft. Man ist zwar gewöhnt, daß sich Regierung und Landwirtschaft nicht immer in völliger Uebereinstimmung darüber befinden, was richtig oder nützlich ist, wenn irgendwelche Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft getroffen werden sollen. Aber das ist ja schon immer so gewesen. Auch in den Jahrzehnten vor dem Kriege, als die Landwirtschaft noch eine viel größere und bedeutendere Rolle spielte wie heute. Man hat gelegentlich „Liebenswürdigkeiten“, die namentlich in der Debatte landwirtschaftlicher Vorlagen gegenseitig ausgetauscht wurden, nicht besonders tragisch genommen. Denn schließlich land sich doch immer wieder ein Ausweg, der für beide Teile begehbar war. Wenn diesmal der Konflikt in der Reichsregierung und dem Landbund ein besonders ernstes Gesicht zu tragen scheint, darf man doch nicht übersehen, daß der Landbund gewiß eine große bedeutende Organisation der Landwirtschaft ist, aber die deutsche Landwirtschaft nicht schlecht hin bedeutet. Abgesehen von dem Landbund gibt es noch eine Reihe von Organisationen, die zu hören und mit denen zu verhandeln die Reichsregierung nach wie vor sich bereit erklärt hatte.

Es erscheint nicht angebracht, an dieser Stelle auch auf die Vorwürfe im einzelnen einzugehen, die der Landbund gegen die Reichsregierung erhoben hat. Richtiger dürfte es vielmehr sein, wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die allgemeine Notlage der Landwirtschaft zu lenken, die immer noch nicht genügend im Volke bekannt ist. Aus den Hilfsplänen der Reichsregierung kann man am besten erkennen, wo die Landwirtschaft der Schub drückt und wo zuerst das Hilfswerk beginnen muß.

Daß die Landwirtschaft ohne Hilfe nicht gedeihen kann, ist eine Binsenwahrheit, über die kein Wort mehr zu verlieren ist. Strittig ist und bleibt lediglich das **U s m a h u n d** die Höhe der Hilfe. In den Erörterungen und Kritiken über die sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung wird aber zumeist übersehen, daß uns die berühmte Konferenz von Ottawa mehr geschadet hat als man ursprünglich annehmen konnte. Von den Auswirkungen der neuen Zollmaßnahmen des britischen Imperialismus wird ja nicht nur Deutschland allein betroffen, auch die übrigen europäischen Länder, im besonderen Dänemark und Holland, sind dadurch auch in Mitleidenschaft gezogen worden. Nun hat sich innerhalb der deutschen Landwirtschaft in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Umstellung vollzogen. Die Zahl der deutschen Rühre hat sich außerordentlich vermehrt. Der Frischmilchverbrauch ist dagegen zurückgegangen. Die Folge hiervon ist, zusammen mit anderen Gründen, eine vermehrte Abwanderung von der Kälerei in die Butterfabrikation. Aber nicht nur die eigene Buttererzeugung hat sich vermehrt, auch die des Auslandes ist gestiegen, was sich in vermehrter Buttereinfuhr kundgab. Daß die Butter nach Weihnachten im Preise sankt, ist eine Erscheinungstatsache, die seit vielen Jahren bekannt ist.

Zu dieser Verlagerung auf dem Gebiete der Fettproduktion kommt nun als zweites Moment die Auswirkung der Vermehrung der **A u s a u f l ä s s e n**. Seit 1920 ist diese um 16 Prozent verbreitert worden. Namentlich hat man in Deutschland viel **W e i z e n** angebaut. Die Ernte des letzten Jahres war nun so ergiebig, daß der menschliche Bedarf vollkommen gedeckt werden kann. Aber wohin mit dem Ueberfluß? Während wir früher noch zwei Millionen Tonnen Getreide exportieren konnten, formen jetzt höchstens noch 300 000 Tonnen in Frage. Reformierten gesärdeten naturgemäß die Preise, namentlich auch bei den **K a r t o f f e l n**, für die das gleiche zutrifft wie beim Getreide. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind heute derartig gesunken, daß wir beispielsweise bei Preisen für Vieh auf den Stand von 1889 und für Häute und Felle sogar auf den des Jahres 1800 angelangt sind.

Daraus ergibt sich für die Reichsregierung die unabwendbare Pflicht, die Veredelungswirtschaft in jeder Weise zu **s c h ü t z e n**, zumal von ihr nicht wie fälschlich in der Öffentlichkeit geglaubt wird, nur die Großbetriebe den Vorteil haben, sondern gerade im Gegenteil die Kleinbetriebe im Westen und Süden Deutschlands. Deshalb müssen auch die Viehpreise gegen das Ausland geschützt werden, um katastrophale Folgen für die deutsche Landwirtschaft abzuwenden. Der gegebene Weg dafür ist die Anwendung der autonomen Zölle. Dies wird in der nächsten Zeit die Hauptaufgabe der Reichsregierung bei den zahlreichen Handelsvertragsverhandlungen sein, die mit einer Reihe von europäischen und außereuropäischen Staaten laufen.

Auch die vielumkämpfte **M a r g a r i n e r e o r d n u n g** gehört in das Kapitel der Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft. Die Regierung hat hierbei einen verhältnis-

### Amschuldung für die Gemeinden

Der Reichsfinanzminister über Gemeindefinanzen und Zinsfragen

Berlin, 13. Jan. Im Haushaltsauschuß des Reichstages ging Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk auf das Problem der Länder- und Gemeindefinanzen ein und erklärte, daß bei den Ländern und Gemeinden gegenüber 1930 ein Einnahmerückgang an Steuerüberweisungen und eigenen Steuern von 2500 Millionen RM. zu verzeichnen sei. Zu diesem Ausfall an Steuern komme noch eine Erhöhung bei den Wohlfahrtslasten. Allerdings seien die Personalausgaben bei den Ländern und Gemeinden gegenüber 1929 um 1,6 Milliarden, die jährlichen Ausgaben um 3,5 Milliarden zurückgegangen, was naturgemäß eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit herbeiführt habe. Aus Grund von Schätzungen werde für den Fehlbetrag bei den Ländern und Gemeinden für das Jahr 1932 auf 1,6 Milliarden belaufen. Reserven seien im allgemeinen nicht mehr vorhanden.

Gefährlich sei es, wenn die Deckung durch Nichtbezahlung laufender Rechnungen und Nichtabführung öffentlicher Abgaben erfolge. Von diesen beiden Wegen sei allerdings stark Gebrauch gemacht worden. Mit der Forderung, daß die laufenden Fehlbeträge der Gemeinden in Form einer **A m s c h u l d u n g** saniert werden, werde sich die Regierung in den nächsten Tagen in einer Chesprechung beschäftigen. Zweifelloß liege eine außerordentliche Notlage bei einzelnen Gemeinden vor, namentlich im Ruhrgebiet und in Thüringen. Die Fehlbeträge seien jedoch nicht so bedeutend, daß man deshalb mit einem Zusammenbruch der kommunalen Finanzen rechnen müßte. Die unter der Regierung Erziehung durchgeführte **S p a r t a n s t r e n g e** sei aus guten Gründen erfolgt, um das Vertrauen zu den Sparmaßnahmen wieder herzustellen. Die Zeit sei aber noch nicht gekommen, diese Sperte wieder aufzuheben. So schwer es auch sei, müßten dennoch im Wege einer Verwaltungsreform die Ausgaben der öffentlichen Hand noch weiter herabgesetzt werden.

Beim **A r b e i t s b e s c h ä f f i g u n g s p r o g r a m m** bestehe eine Gefahr darin, daß man in einer Notzeit überflüssige Ausgaben im Wege eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes mache. Auf der anderen Seite ergibt sich die Gefahr, daß nun die Gemeinden auch absolut notwendige Ausgaben aus ihrem Etat herausnehmen und in das Arbeitsbeschaffungsprogramm hinüberziehen. Gegenüber dieser Gefahr wird eine laufende Kontrolle notwendig sein. Der Minister unterstreicht nochmals, daß man nicht das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufziehen solle als eine direkte Sanierung der Kommunalfinanzen. Die Sanierung der Gemeindefinanzen erfolge beim Arbeitsbeschaffungsprogramm viel mehr **o p e r a t i v** auf indirektem Wege. Es wäre natürlich erwünscht, wenn man bei einem solchen Arbeitsbeschaffungsprogramm auch Rücksicht nehmen könnte auf die geistige Arbeit und die geistige Forderung. Denn damit liege es infolge der Zurückdrängung auf allen Gebieten auch in der Wirtschaft stark im Argen.

Gegenüber dem Abgeordneten Reinhardt (NS.), der ein höheres Reichsdefizit für möglich hielt, bleibt der Minister dabei, daß das tatsächliche Defizit für 1932 nicht mehr als 2,2 Milliarden betrage. Das Reich werde in ganz harter Weise weiter daran gehen müssen, durch Einsetzungen in den Etat seine kurzfristige Verschuldung zu beseitigen. Ob es gelinge, einen Teil der kurzfristigen Verschuldung umzuwandeln in langfristige, das werde praktisch eine Frage des Kapitalmarktes sein. Der Minister habe ehrlich versucht, feinerlei **Z w e i d e u t i g k e i t e n** zur Schau zu tragen. Er habe nur Zahlen genannt, und es den Ausschau-

mitgliedern überlassen, Schlusfolgerungen zu ziehen. Die Meinung, daß keine Steuererhöhungen um 150 Millionen zu hoch lägen, sei unrichtig. Das letzte amtliche Zahlenmaterial ergebe nämlich, daß in den ersten dreimonatigen Jahren 1932 insgesamt 5033 Millionen Steuererträge herbeigekommen seien. Diese Summe entspreche verhältnismäßig genau dem für diese Zeitplanne vorgezeichneten Soll. Das erlaube die Feststellung, daß auch die Schätzungen für die Einnahmen jedenfalls nicht um 150 Millionen differieren könnten.

Herr Schwerin-Krosigk führte im Haushaltsauschuß weiter aus, was die Zinsfrage anbelange, so wird die Entwicklung von selbst dahin führen, daß wir wieder zu einem vernünftigen Hypothekenzinssatz kommen. Ich bin aufgefordert worden, Klärung zu geben über Fälle wie Schäfer und Rabalen, welche bei der Dithilfe vorgekommen sein sollen. Die Regierung hat das entscheidende Interesse an einer solchen Klärung und daran, daß eine Vergeudung öffentlicher Mittel eintritt. Das Vertrauen in der gesamten Wirtschaft kann nicht wiederkehren, ehe wir nicht solche Schmutzflecke, die sich in der Wirtschaft zeigen, erbarungslos ausgekratzt haben. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, daß wir für absolute Reinheit und Sauberkeit in der Wirtschaft sorgen, genau, wie es die Wirtschaft vom staatlichen Leben verlangt. Das Vertrauen wird durch eine Aussprache, wie sie in diesen Tagen hier stattgefunden hat, nur gefördert werden. Fast alle Redner haben ausgesprochen, daß auf dem Wege des Schrumpfungsprogrammes durch weitere Erhöhung von Steuern bei der schon überhöhten Steuerlast nicht fortgefahren werden darf. Die Steuern können augenblicklich nicht effektiv gesenkt werden, deshalb müßte man den Weg der Steuererleichterung. Aus den Schwierigkeiten der jetzigen Zeit können wir nicht heraus, wenn wir nicht zu einer Belebung der Wirtschaft kommen. Auf dem doppelten Wege der Belebung der Privatinitiative der Wirtschaft und des Arbeitsbeschaffungsprogrammes wird es vielleicht möglich sein, allmählich zu einem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit zu kommen. Der vorliegende Etat ist ein Krisenetat, namentlich auch hinsichtlich der sozialen Ausgaben. Man hat an mich appelliert, dafür mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Ich befinde mich aber da in einer Zwangslage, denn ich kann nicht mehr geben, als wir Einnahmen haben. Das Schlimmste wäre heute, wenn in diesem Augenblick eine Erschütterung des Vertrauens erfolgte. Ob die einzelnen Maßnahmen richtig sind oder nicht, das Entscheidende bleibt, daß die ersten Anzeichen einer Besserung nicht geföhrt werden, die eine Belebung der Wirtschaft ermöglichen und damit eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, eine Sanierung des Etats und eine Erleichterung auf sozialem Gebiete.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurde bei Stimm-enthaltung der Deutschnationalen ein Zentrumsantrag angenommen, wonach dem Ausschau eine Uebersicht vorgelegt werden soll, aus der ersichtlich ist, welche Flächen im Osten umgeschuldet worden sind, welche Geldbeträge dem Großgrundbesitzer einerseits und dem mittleren und kleineren Bauern andererseits aus der Dithilfe zugestossen sind und welchen Umfang die Siedlung im Jahre 1932 angenommen hat, sowie welche Siedlungsflächen im Jahre 1933 zur Verfügung gestellt werden. Die Regierung soll das Material möglichst anfangs nächster Woche dem Ausschau vorlegen.

nismäßig engen Spielraum. Eine allzustarke Beimischung von Butter zur Margarine darf nicht erfolgen, weil schließlich dann weite Kreise der Bevölkerung gänzlich zur Margarine übergehen würden, was eine weitere Verminderung des Butterverbrauchs zur Folge hätte. Die gegenwärtige Margarineproduktion, etwa 450 bis 480 000 Tonnen ist fast ebenso hoch wie die der Butter. Eine Kontingenterung im Sinne der Herabsetzung ist natürlich nicht möglich, wohl aber könnte eine weitere Erhöhung nicht hintangehalten werden. Da übrigens in der Margarineindustrie fast 70 Prozent ausländischen Kapitals beteiligt ist, vertritt die Reichsregierung den Standpunkt, daß es nur recht und billig sei, wenn die Margarineindustrie von ihrem Gewinn einen Teil abgibt für die deutsche Landwirtschaft. Im übrigen wird es von der Industrie abhängen, ob und bis zu welchem Grade die Reichsregierung von der Ermächtigung, die ihr die Notverordnung gegeben hat, Gebrauch macht oder nicht.

Des weiteren will die Reichsregierung den **K o l l i k t r e d u n g s s c h u** verlängern und erweitern, der im besonderen solchen Landwirten zugute kommen soll, die unverschuldet in Not geraten sind. Die Verhandlungen über Siedlungsland sind soweit fortgeführt worden, daß für etwa 3000 Siedler noch im Januar Siedlungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Wie in jedem großen Wirtschaftszweig, bestehen auch innerhalb der Landwirtschaft verschiedene artige In-

teressen, die sich zum Teil sogar gegeneinander stellen. Eine Regierung, die wirklich führen will, kann daher niemals einen Teil zum Nachteil des anderen bevorzugen, sie muß das Ganze im Auge behalten und muß selbständig und unabhängig von irgendwelchen Einflüssen der Interessenten den Weg gehen, den sie für richtig erkannt hat. Daß sie dabei auf das Verständnis und die Einsicht auch der Volkstreue rechnen, die nicht unmittelbar von den Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft betroffen werden, erscheint nur recht und billig.

### Landbund und Reichsregierung

Berlin, 13. Jan. Der Streit zwischen Reichsregierung und Reichslandbund hat zu der allgemeinen politischen Unsicherheit noch beigetragen, doch ist in der Reichslandbund nunmehr den Streit und seine zweifellos doch tömmenden Folgen zu bebauern denn es verlaute, daß der Reichslandbund an den Reichspräsidenten einen Brief geschrieben hat, der sehr herzlich gehalten sein soll, und in dem der Standpunkt des Reichslandbundes nochmals zusammengefaßt und allgemein die Politik des Reichslandbundes wiederholt jahrt angegriffen wird. Die Nachricht über diesen Brief kommt aus dem „**R ä t t l i c h e n B e s t ä t i g e r**“, dem die Kenntnis wohl vom Landbundsobdrettor von Seydel zugekommen sein dürfte.

Aus der Lektüre dieses Briefes und auch aus der Darstellung der „**D e u t s c h e n T a g e s z e i t u n g**“ und anderen dem Reichslandbund nahestehenden Blättern läßt sich im übrigen erkennen, daß man



doch vielleicht in gewissen Teilen des Reichslandbundes das Gefühl hat, zu weit gegangen zu sein und überschreit sich geäußert zu haben, und daß man doch Wert darauf legt, über die Dinge wieder Gras wachsen zu lassen.

Im übrigen wird eine amtliche Darstellung veröffentlicht über die Vorgänge, die sich unmittelbar nach dem Empfang beim Reichspräsidenten abgespielt haben. Danach hat der Reichsanzler die Landbund-Fachabteilung erst später gesehen, als der Empfang vorüber war.

### „Ist Deutschland zur See gesichert?“

Diesem Problem ist ein großes Sonderheft der „Hamburger Illustrierten“ gewidmet, das jetzt überall in Zeitungs- und Bahnhofshandeln für 20 Pfg. zu haben ist. Infolge der vielen interessanten Angaben über den Stand der Rüstungen aller Länder zur See ist dies Heft für die ganze Welt von Bedeutung. Beiträge von ersten Sachverständigen und Marine-Fachleuten zeigen die großen Gefahren dieser Aufrüstungen für die Küsten Deutschlands, die durch die Bestimmungen des Versailler Diktats Schutzlos geworden sind. Eine Fülle von eindrucksvollen Bildern und Statistiken vervollständigen diese vielseitige Uebersicht.

Das eindrucksvoll und übersichtlich ausgestattete Heft wird durch ein Wortwort des Herrn Admiral a. D. Paul Behne eingeleitet, der die Aufgabe dieses Sonderheftes klar und eindeutig umreißt: Kampf gegen das allgemeine Weltverfall — Gleichberechtigung und gleiche Sicherheiten für Deutschland! Nach den allgemeinen einleitenden Aufzügen über die heutige seestrategische Lage auf den Weltmeeren, über die im Vordergrund aller Abrüstungsverhandlungen stehende „Abrüstung zur See“ und „die Kosten der heutigen Seeleistungen“ beschäftigt sich das Heft dann mit dem Kernproblem „Ist Deutschland zur See gesichert?“ Aus dem Inhalt sind besonders die folgenden Kapitel zu nennen: „Deutschland ohne Flugzeuge im Seekrieg“ — „Probleme der Ostsee“ — „Wie sind die deutschen Küsten geschützt?“ — „Fremde und deutsche Schiffsrößen und Waffen“ — „Ist Frankreich durch Deutschlands Marine bedroht?“ — „Ungleichheit und Bedrohung auf unter See“ — „Die Marine im Rahmen der deutschen Landesverteidigung“.

Das Heft, das diese Fragen erschöpfend behandelt, ist dazu berufen, in weitesten Kreisen gelesen zu werden. Die „Hamburger Illustrierten“ hat durch seine Herausgabe eine Arbeit geschaffen, die überall größte Beachtung verdient, weil zum ersten Mal in geschlossener und populärer Form ein Fragenkomplex angesprochen wird, mit dem sich jeder Deutsche und auch das Ausland gerade jetzt gelegentlich der wieder bevorstehenden Tagung der Abrüstungskonferenz ganz besonders eingehend beschäftigen sollte.

### Eine Erklärung Adolf Hitlers

Berlin, 13. Jan. Wie die Pressestelle der NSDAP. mitteilt, hat Adolf Hitler folgende Erklärung abgegeben:

Die der Reichsregierung nachstehende Presse trägt in den letzten Tagen inoffiziell eine Fülle von unwahren Behauptungen über die NSDAP. und meine Person in die Öffentlichkeit. So wird u. a. behauptet, daß in der NSDAP. die laufenden Parteieinnahmen nicht die laufenden Ausgaben decken.

daß deshalb auch westdeutsche Industrielle einen Vermittlungsversuch zwischen dem früheren Reichsanzler Herrn von Papen und mir unternommen hätten.

daß ich bereit sei, politische Forderungen der Industriellen gegen Vergabe von Geld zu akzeptieren,

daß ich mich bemühe, von Regierungsseite Geld zu bekommen gegen die Berücksichtigung des Kabinettschleicher zu tolerieren und daß ich von einem schwedischen Bankier mit dem Namen Marcus Wallenberg einen Kredit von vier Millionen RM. für mich bzw. die NSDAP. aufgenommen hätte, der mir gegen entsprechende Sicherheiten, kam politische Zusagen zur Verfügung gestellt worden sei.

Alle diese Behauptungen sind vom Anfang bis zu Ende frei erfunden und erlogen.

des Adolf Hitler.

### Offener Brief der nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz an den Reichsanzler

München, 13. Januar. Der Leiter des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP., Walter Darre, veröffentlicht einen Offenen Brief an den Reichsanzler, in dem er den Reichsanzler für den Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reichslandbund verantwortlich macht. Die in der Vorkriegszeit aufblühende deutsche Industrie habe ihren Abjammmarkt verloren und hier wurze die Ursache der Arbeitslosigkeit und der fortschreitenden Volkshungerung des deutschen Volkes. Entschlossene Hinwendung zum Binnenmarkt sei der einzige Ausweg, die arbeitslos gewordene Industrie neu zu beschäftigen.

In dem Brief wird der Regierung dann Willensstärke und Zielstrebigkeit abgeprochen und der Vorwurf erhoben, daß sie ihre strategische Linie den jeweiligen Zweckmäßigkeiten anpasse, statt tatsächliche Erwägungen einem großen strategischen Grundgedanken unterzuordnen. Die immer drängender werdende Not der deutschen Bauern habe endlich zu einem Zusammenstoß mit einer Regierung führen müssen, die in Wirtschaftfragen offensichtlich mit Blindheit geschlagen sei.

### Eine Rede Dr. Gördelers

Hamburg, 13. Januar. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Gördeler, der bisherige Reichskommissar für Preisüberwachung, sprach am Freitagabend in Hamburg Uebersichtsrede. Er betonte, daß die Autarkie als Heilmittel für uns abgelehnt sei. Der Weg harter Sparbarkeit sei zwar der unpopulärste, aber der einzig mögliche. Dazu bilde die Preisüberwachung ein Hilfsmittel. Die Grundlagen für einen gesunden Aufbau seien gegeben, wenn wir die Kerne behielten. Er betrauerte die heutige Lage in

dessen keineswegs ungünstig, wenn man die zweifelslos erreichte Angleichung zwischen Erzeugung und Bedarf ruhe, und wenn es gelinge, den öffentlichen Etat nach der Befreiung von der Reparationslast ins Gleichgewicht zu bringen. Dieses Gleichgewicht zu erreichen, betrachte er als die entscheidende Aufgabe der öffentlichen Verwaltung für das Volk. Der langsame wirtschaftliche Aufstieg müsse dann automatisch folgen; für den Uebergang gelte es vor allem, soziale Spannungen auszuscheiden.

Zum Schluß richtete der Redner an die politischen Parteien den dringenden Appell, unausschiebbare Forderungen gützuheissen und sich in Besonnenheit zusammenzufinden, um wenigstens neue Experimente und damit Beunruhigungen zu vermeiden.

### Beendigung und Aussprache auf der Arbeitszeitkonferenz

Genf, 13. Jan. Die allgemeine Aussprache auf der internationalen Arbeitszeitkonferenz wird wahrscheinlich am Montag beendet sein. Die Konferenz wird dann das Ergebnis der allgemeinen Aussprache in einer Enkiklikon zusammenfassen und einen Ausschuss mit der eingehenden Prüfung der Einzelfragen beauftragen. Die Regierungsvertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens haben bereits einen Entschließungsentwurf vorbereitet, in dem gesagt wird, die Konferenz sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Arbeitszeitverkürzung ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit darstelle. Die Konferenz beschliesse daher, in eine Prüfung der Einzelfragen einzutreten mit dem Ziele, eine internationale Bindung zustande zu bringen und den Lebensstandard der Arbeiter aufrecht zu erhalten. Daß eine solche Entschließung in der gegenwärtigen Form die einmütige Zustimmung der Konferenz finden würde, erscheint nach dem bisherigen Verlauf der allgemeinen Aussprache als ziemlich ausgeschlossen.

### Die Aufstandsbewegung in Spanien

Madrid, 13. Jan. Nach Zeitungsmeldungen aus Medina Sidonia (Provinz Cadix) ist es der Carlos Veloz erneut zu Zusammenstößen zwischen Aufständischen und der Polizei gekommen. Der Ort selbst ist von Gendarmen besetzt worden, die mit 50 Maschinengewehren ausgerüstet ist. Die Gendarmen, die zur Bekämpfung angefordert, damit sie eine neue Aktion gegen die Aufständischen unternehmen kann. Man beachtet, die Rebellen bis ins Gebirge zu verfolgen, wohin sie sich zurückgezogen haben. Auch in anderen Teilen Spaniens ist es zu neuen Anschlüssen gekommen. In Granada wurde eine Bombe geworfen, die jedoch keinen nennenswerten Schaden anrichtete. In Valencia wurden unweit des Bahnhofs die Eisenbahnschienen aufgerissen und in dem Madrider Vorort Villacas haben die Rebellen versucht, eine Kirche in Brand zu setzen.

### Neues vom Tage

#### Dr. Hugenberg beim Reichsanzler

Berlin, 13. Jan. Wie wir erfahren, hat Freitag nachmittag ein Empfang des deutschnationalen Parteiführers Dr. Hugenberg beim Reichsanzler stattgefunden. Es handelte sich um eine rein informatorische Aussprache.

#### Der Empfang Hugenbergs beim Reichsanzler

Berlin, 14. Januar. Der gestrige Empfang des deutschnationalen Parteiführers Dr. Hugenberg beim Reichsanzler hat über zwei Stunden gedauert. In einer ganzen Reihe von Zeilungen ist davon die Rede, daß nicht nur die Frage der Reichstageseinberufung und Vertagung Thema der Verhandlungen gewesen sei, sondern das Dr. Hugenberg auch die grundsätzliche Haltung der Deutschnationalen zum Kabinett Schleicher zur Sprache gebracht und vor allem wirtschaftspolitische Forderungen gestellt habe.

#### Personenwagen taß gegen Autobus — 20 Personen verletzt

Münster, 13. Jan. Auf der Landstraße Münster-Hamm stieß ein holländischer Personenwagen mit einem Dortmunder Autobus zusammen, in dem 20 Landwirtschafschüler saßen. Der Personenwagen überlag sich, während der Autobus umdörte und quer über die Straße zu liegen kam. Insgesamt wurden 20 Personen verletzt: sechs Verletzte — fünf Holländer und ein Landwirtschafschüler — mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

#### Todesurteil in Saarbrücken

Saarbrücken, 13. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Groß wegen Mordes an einem Taxifahrer zum Tode. Groß nahm das Urteil an und bat um sofortige Vollstreckung.

#### Kiesbrand in der Türkei

Konstantinopel, 13. Jan. Die alte türkische Stadt Akarunt ist von einer gewaltigen Feuerbrunst heimgesucht worden, der zwei Moscheen und Hunderte von Holzbauten zum Opfer fielen.

#### Der deutsche Viehstand 1932

Berlin, 13. Jan. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hat die Viehzählung am 1. Dezember 1932 folgende Gesamtbestände im Deutschen Reich (gegenüber der Zählung am 1. Dezember 1931) ergeben: Pferde 3,39 (3,45) Millionen Stück, Rindvieh 19,12 (19,12) Millionen Stück, davon Milchkühe 9,79 (9,86) Millionen, Schweine 22,81 (23,81) Millionen, davon noch nicht ein halbes Jahr alt 14,00 (15,01) Millionen, Schafe 3,40 (3,50) Millionen, Ziegen 2,50 (2,52) Millionen, Gänse 5,78 (5,89) Millionen, Enten 3,52 (3,54) Millionen, Fühner 84,12 (84,22) Millionen und Vienenstücker 1,90 (1,87) Millionen Stück. Saalklacht bei einer Kundgebung der Schwarzen Front

Berlin, 13. Januar. Die Schwarze Front veranstaltete heute abend in einem Lokal im Westen Berlins eine Kundgebung. Schon bei Eröffnung der Versammlung gab es dauernde Zurufe und erregte Auseinandersetzungen. Als Otto Sträter das Wort ergreifen wollte, wurde er durch wütenden Lärm daran gehindert. Schließlich erhoben sich etwa Dreiviertel der Anwesenden und stimmten das Horst Wessel-Lied an. Während Polizei die Singenden hinausdrängen wollte, entwickelte sich in einer Ecke des Raumes eine Saalklacht, bei der Biergläser, Stühle und Tische als Waffen dienten. Nachdem die Ruhestörer von der Polizei entfernt waren, konnte die Versammlung fortgesetzt werden.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 14. Januar 1933.

**Amtliches.** Ernannt wurde zum Oberlehrer der Gr. 6 Oberlehrer Fortenbacher in Rohrdorf Oberamt Nagold.

**Expreggut und Gepäd bei der Reichsbahn billiger.** Laut Mitteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nimmt die Reichsbahn ab 15. Januar 1933 Ermäßigungen und Erleichterungen im Expregguttarif vor.

Die Auswirkung des neuen Tarifs ist am besten an den nachstehenden Beispielen zu erkennen: Es kosten u. a. 10 Kilo Expreggut auf 100 Kilometer 0,70 RM., künftig 0,50 RM., 16 Kilo Expreggut auf 100 Kilometer jezt 1,40 RM., künftig 0,80 RM., 50 Kilo Expreggut auf 700 Kilometer jezt 12,80 RM., künftig 9,50 RM. Darüber hinaus tritt eine Reihe von weiteren Ermäßigungen in Kraft. Die Zahl der Entfernungszoneen ist von 23 auf 13 vermindert worden.

Berner werden zum selben Zeitpunkt Verbilligungen im Gepäd tarif durchgeführt und zwar kosten 15 Kilo Gepäd auf 100 Kilometer jezt 1,20, künftig 0,75 RM., 50 Kilo Gepäd auf 100 Kilometer jezt 3 RM., künftig 2,50 RM., und 50 Kilo Gepäd auf 600 Kilometer 11 RM., künftig 9,50 RM. Diese Beträge ermäßigen sich für Warenproben und Musterlosse wie bisher noch um 33,33 Prozent.

Neben den Ermäßigungen verschiedener Frachttarife werden hier die Entfernungsstufen von 20 auf 11 vermindert. Es wird eine Zwischenstufe für 15 Kilo eingeführt und die Mindestfracht von 40 auf 30 Pfg. herabgesetzt.

**Vordrucke für Anträge von Steuergutsheinen.** Vordrucke für die bis spätestens Ende Januar 1933 bei den Finanzämtern einzureichenden Anträge auf Ausgabe von Steuergutsheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern vom 1. Oktober 1932 bis 31. Dezember 1932 werden vom 11. Januar 1933 ab kostenlos bei den Finanzämtern auf mündliches oder schriftliches Ansordern abgegeben. Der Vordruck gilt zunächst für die Mehrbeschäftigung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1932, so daß es zwecklos ist, sich diesen Vordruck schon jetzt auch für die folgenden Vierteljahre zu verschaffen. Das in früheren Bekanntmachungen erwähnte Merkblatt über die maßgeblichen Bestimmungen wird zunächst nicht ausgegeben, dagegen ist dem Vordruck eine Anleitung zu dessen Ausfüllung angeschlossen.

**Im Wald verunglückt.** Gestern nachmittag verunglückte Landwirt Landherr aus Zumweiler beim Holzabführen aus dem Konnenwald in der Nähe der hiesigen Stadt. Beim Anrücken der Stämme ergriffen die Pferde und sprangen zur Seite, wodurch Landherr stürzte und eines der Pferde auf ihn trat, so daß er am Kopf, besonders an der Nase, schwere Verletzungen davontrug. Außerdem scheint der Verunglückte auch innere Verletzungen erlitten zu haben.

**„Jord“.** Jord, der das größte Erlebnis seiner Tage war, wird zum Erlebnis unserer Tage! Jords Aussprache mit dem König — Jords Appell an seine Truppe — Jords Aufruf an die Studenten — Jords Mahnung an das geeinigte Preußen in der Stunde der Wiedergeburt — so stürmen Schlag auf Schlag die Ereignisse vorüber, erschüttern und begeistern und tragen Licht und Hoffnung in die schwere Zeit unserer Tage.

**Segelfliegen.** Im Rahmen des Württ. Luftfahrtverbandes beabsichtigen hiesige Interessenten eine Flug- und Arbeitsgruppe des Segelflugs zu gründen. Als Übungsfeld ist der für Segelflug sich vorzüglich eignende Kapf in Aussicht genommen. (Siehe Inserat.)

**Dornstetten, 13. Januar.** (Vom Rathaus.) In seiner gestrigen Sitzung nahm der Gemeinderat vom Kaufschluß über die Mühle der Getreidemühle-Genossenschaft Dornstetten Kenntnis. Der Abschluß bedarf noch der Genehmigung der Genossenschaftsversammlung. Der Käufer ist zur Uebernahme von 10 000 Mark des von der Stadtgemeinde an die Mühle gegebenen Darlehens von 16 310 Mark bereit. Durch Beschluß vom 12. 5. 1932 ist dies bereits genehmigt worden. Das Darlehen von 10 000 Mark ist vier Jahre lang untünderbar, zu 1 Prozent unter dem Sollzinsfuß der Sparkasse zu verzinsen, zurzeit zu 6 Prozent und nach dem heute beschlossenen Zinssatz nie unter 5 Prozent. — Der heute gefälligte Panga-holzverkauf zu einem Erlös von 41—53 Prozent, durchschnittlich 48 Prozent, wird genehmigt, desgleichen der Verkauf von Strohhalmen und Wurzeln beim Stängelschlagen. Nach Fertigstellung des Schlages in der Abteilung Plattenweg soll eine Durchforstung im Jechtemieslesrain durchgeführt und dort statt Stangen Papierholz aufbereitet werden. Die Nachträge nach Papierholz ist härter als nach Stangen. 125 Km. Holz, das bei der Aufbereitung als angekauft ausgeschieden werden mußte, kommt am nächsten Dienstag zum Verkauf. Das Verzeichnis der anfallenden Kammern ist angeschlossen. An den Scheiterholzverkauf anschließend findet ein Stangenverkauf in der Sulauch statt.

**Freudenstadt, 13. Januar.** (Warnung. — Ein kühler Junge.) In den letzten Monaten sind im Stadtbezirk Freudenstadt, besonders auf der Nord- und Ostseite, zur Nachtzeit wiederholt von unbekanntem Täter Stallhagen gestohlen worden. Der Täter hat es besonders auf abgelegene, gegen Sicht gut gedeckte und schlecht verwahrte Hagenställe abgesehen. Die Kleintierbesitzer werden gewarnt und gebeten, ihren Besitz bestens zu verwahren. — Einiges Aufsehen erregte gestern abend vor 6 Uhr ein junger Mann, der bloß mit Turnschuhen, Badhose und Sportsmütze bekleidet geduldig eine Viertelstunde lang an der Plakatsäule beim Kronend stand. Wie man hört, soll es sich um eine Wette gehandelt haben. Wir wissen nicht, ob der kühle Junge nachher nicht auch noch von der Polizei wegen seiner „Unverfrorenheit“ auf einige Zeit „salzgestellt“ wurde.

**Baiersbronn, 13. Januar.** (Der Gaulauf wird verschoben.) Wie der SB. Baiersbronn mitteilt, kann der für Sonntag geplante Gaulauf wegen Schneemangel nicht durchgeführt werden. Der neue Termin wird später bekannt gegeben werden.

**Calw, 13. Januar.** Im letzten Jahr ist die schmale Staatsstraße zwischen Rentheim und Lannened durchgreifend erweitert und verbessert worden; außerdem wurde noch Platz für einen Gehweg geschaffen. Gegenwärtig wird



noch eine scharfe Kurve bei Lannend beseitigt; die Straße wird dadurch übersichtlicher. Den vielen Kraftfahrern, die täglich diese Straße befahren, ist ein großer Dienst durch die Beseitigung des seitherigen Mißstandes erwiesen worden. — Die Stadtverwaltung hat von dem Anerbieten des Wirtschaftsministeriums für die Arbeitsbeschaffung Mittel zur Verfügung zu stellen, keinen Gebrauch gemacht. Sie ist der Auffassung, daß das Angebot billigen Geldes zwar verlockend ist, neue Lasten aber nicht mehr übernommen werden dürfen.

**Auffstätt, 12. Januar.** Mit dem Abbruch unserer alten Dorfkirche ist begonnen worden. Maurermeister Böß hier hat sie auf den Abbruch erworben, er wird die schwierigen Arbeiten leiten und durchführen. Bei dem begonnenen Ausräumungsarbeiten sind unter der Tünche altertümliche Malereien zum Vorschein gekommen. Der fortschreitende Abbruch wird zweifellos manches Altertum zeigen und wird vieles Interessante bieten.

**Schramberg, 13. Januar.** Die Arbeitsmöglichkeiten in den hiesigen Betrieben gehen immer weiter zurück. Aufträge fehlen allerorts. Ueberall ist die Kurzarbeit eingeführt. Gegenwärtig ist der Beschäftigungsgrad am hiesigen Flach genau so stark wie um die gleiche Zeit des Vorjahres (in Prozenten ausgedrückt etwa 55 Prozent). Uhren, Möbel, Rasierklingen können nicht, wie gewünscht, abgesetzt werden, der Absatz stößt, die Kaufkraft ist lahmgelegt.

**Schramberg, 13. Januar.** Die Wochenmarktgebühren werden ab 14. Januar 1933 ermäßigt. Die Verwaltungsabteilung des Gemeinderats hat beschloffen, für jeden Korb oder Saß 10  $\frac{3}{4}$  und für jede Tische 5  $\frac{3}{4}$  (wie seither) und für den laufenden Meter eines Standes 25  $\frac{3}{4}$  (seither für den laufenden Meter 50  $\frac{3}{4}$ ) zu erheben. Der Gemeinderat stimmte diesem Vorschlag zu.

**Tailfingen, Oß. Balingen, 13. Jan.** (An einem Zudeckle erstickt.) Der 6jährige Knabe des Bäckermeisters Metz durfte vor 8 Tagen mit seiner Großmutter für einige Zeit in deren Heimat nach Dautmergen bei Schömberg reisen. Vorgeraten abend ging er in Begleitung der Großmutter in einen Kaufladen, um etwas einzukaufen. Der Inhaber des Ladens gab dem Kinde ein Zudeckle, das so ungeschickt in die Luströhre gelangte, daß der Knabe nach kurzer Zeit erstickte.

**Geislingen, Oß. Balingen, 13. Jan.** (Tragischer Unglücksfall.) Abends kam der in den 60er Jahren stehende hiesige Landwirt Gregor Brodel, als er sich mit seinem schwerbeladenen Holzfuhrwerk in der Nähe von Laufen auf der Heimfahrt befand, auf ungeläuter Weise neben dem Wagen zu Fall. Der schwere Wagen ging dem Unglücklichen über den Körper. Im Bezirkskrankenhaus Balingen starb der Verunglückte.

**Ebingen, 13. Jan.** (Besitzwechsel.) Der Gasthof zur Linde hier, bisheriger Besitzer Fritz Schmid Erben, ging um den Preis von 43 000 RM. in den Besitz von Paul Hettler „zur Blume“ Holt-Tailfingen über.

**Urach, 12. Januar.** (24 Stunden hinter Schloß und Riegel wegen einer Brezel.) Wie dem „Erstmalboten“ mitgeteilt wird, erteilt bei einer Gerichtsverhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht einen jungen Mann von hier, der im Zuschauerraum feilenartig eine Brezel aß, ohne jedoch zu ahnen, daß dies verboten war, eine unerhoffte Strafe. Ein Assessor ließ ihn wegen dieses Vergehens vom Landjäger abführen und diktierte dem ahnungslosen jungen Menschen 24 Stunden Arrest zu.

**Stuttgart, 13. Jan.** (Ausbau bei der Landeswasserwerkverorgung.) Das Reich hat den Ausbau der Landeswasserwerkverorgung im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms als vordringlich anerkannt. 20 Millionen, die vom Reich für diesen Zweck für Arbeitsbeschaffung nach Württemberg fließen, sollen für den Ausbau der Landeswasserwerkverorgung verwendet werden.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ein Nachrichtenbüro verbreitet in der Tagespresse die Nachricht, daß die auf das Land Württemberg entfallenden Mittel aus dem Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm ausschließlich für den Ausbau der Landeswasserwerkverorgung verwendet werden sollen. Diese Nachricht entspricht keineswegs den Tatsachen. Es wird erwogen, für den dringend nötigen Ausbau einer zweiten Rohrleitung der Landeswasserwerkverorgung aus dem Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm einen Betrag in Höhe von etwa 5 Millionen RM. zu verwenden. Der größere Teil der auf Württemberg entfallenden Reichsarbeitsbeschaffungselder wird für Arbeiten der Gemeinden, der Gemeindeverbände und sonstigen Träger der Arbeit zur Verfügung stehen.

**Wöppingen, 13. Jan.** (Neue Stühütte.) Auf dem bei Schlat am Fuße der Fuchsedel gelegenen Fuchsedelhof ist von der Ortsgruppe Jaurndau des Schwäbischen Altvatervereins eine neue Stühütte erstellt worden, die am Sonntag, trotzdem es keinen Schnee hatte, eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben wurde.

**Heidenheim, 13. Jan.** (Unfälle beim Schlittenfahren.) Am Erbsberg verunglückte ein 6jähriges Mädchen beim Schlittenfahren und am Elchenbergwald ein 12-jähriger Junge. Beide trugen Knöchelbrüche davon.

**Urdorf, Oß. Weßheim, 13. Jan.** (Vom Elzug überfahren.) Ein junger Mann aus Walkersbach ließ sich nachts von dem 9 Uhr Elzug überfahren, Er war sofort tot. Der Kopf rollte in einen Graben bei der Bahnbühung.

**Wasserstetten, Oß. Münsingen, 13. Jan.** (Buchenstamm im Schlaßzimmer.) Gestern kam am Himmelsberghaus ein etwa 14 Meter langer Buchenstamm ins Haus und schloß auf dem eisigen, hartgefrorenen Boden mit einer kolossalen Geschwindigkeit, trotz verschiedener Hindernisse, bergab, durchbohrte eine 60 Zentimeter starke Mauer und drang in das Schlafzimmer des Wilhelm Rapp ein. Es ist nur Sachschaden entstanden.

**Tailfingen, Oß. Münsingen, 13. Jan.** (Verunglückt.) Abends verunglückten zwei Kinder beim Schlittenfahren dadurch, daß sie in der Schulstraße direkt unter Pferde fuhren. Ein Kind konnte noch rechtzeitig abspringen, während die 13 Jahre alte Tochter des Jakob Kägele durch einen Schlag vom Pferd am Kopf schwer verletzt wurde; sie erlitt einen doppelten Schädelbruch. Die 14 Jahre alte Tochter des Peter Schlenk erlitt einen Beinbruch.

**Aus Baden**

**Pforzheim, 12. Januar.** Seit einigen Tagen ist auch die badische und württembergische Kriminalpolizei zur Unterstützung einer großräumigen Suche nach dem aus dem Zuchthaus in Oelsbühl bei Hamburg entflohenen 34jährigen Badergefelten Hannad, der mit noch zwei Zuchthäuslern dort kurz vor Weihnachten entflohen war, herangezogen worden. Alle Merkmale der von dem Erkennungsdienst festgehaltenen Spuren bei den in letzter Zeit in mehreren größeren Städten in Süd- und Mitteldeutschland verübten Verabungen von Gold- und Juwelengeschäften deuten darauf hin, daß man es dabei mit Hannad zu tun hat. Die Fahndungsteilnehmer der Stuttgarter, Mannheim- und der Karlsruhe Kriminalpolizei sind deshalb angewiesen, den seihigen Aufenthalt des Hannad zu ermitteln, da festgestellt werden konnte, daß sich der Schwerverbrecher zurzeit in Süddeutschland aufhält.

**Vom Murgtal, 12. Januar.** (Geschäftsbelebung im oberen Murgtal.) In den verschiedenen Industriegegenden des oberen und hinteren Murgtales machen sich deutlich Anzeichen einer Geschäftsbelebung bemerkbar. Die Badische Pappfabrik konnte einige größere Aufträge hereinbringen, so daß die gesamte Belegschaft des Werkes während der Wintermonate erhalten werden kann. Die Papierfabrik Holymann u. Co. in Vangenbrunn vermochte wieder einzelne auswärtige größere Aufträge zu erhalten und ist gegenwärtig voll beschäftigt. Die Firma konnte 40 Mann neu einstellen. Auch bei der Firma Schaeffer u. Hoelsch, Gernsbach, ist die Beschäftigung sehr befriedigend, so daß Entlassungen nicht vorgenommen werden brauchen. Infolge eines großen Neubaus konnte die Firma ihre Belegschaft um 100 Mann auf die Dauer von vier Monaten steigern. Anzeichen einer geringfügigen Besserung zeigen sich in der Steinindustrie bei Kammunzsch und in den Sägewerksbetrieben des hinteren Murgtales.

**Wühl, 12. Januar.** (Kurhaus Sand unter neuer Leitung.) Das Kurhaus Sand auf der Wühlhöhe ist in den Besitz des Hoteliers F. Hufe übergegangen. Mit dem Eigentumswechsel wurde eine Wiederinstandsetzung der Lokalitäten vorgenommen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Geburtstag des Reichstagspräsidenten** Dieser Tage feierte Reichstagspräsident Hermann Göring seinen 40. Geburtstag. Er ist am 12. Januar 1893 in Rosenheim in Bayern geboren. Er machte den Weltkrieg mit Auszeichnung mit. Der höchste Kriegesorden, der Pour le merite, schmückt seine Brust. Ein Bruder von ihm ist Hochschulprofessor in Stuttgart.

**Eine Königstochter in Sofia.** Die Königin von Bulgarien ist Freitag von einer Tochter entbunden worden. Als die 21 Kanonenschüsse ertönten, die das Ereignis anzeigten, sammelte sich vor dem Schloß eine gewaltige Menschenmenge und brachte dem Königspaar begeisterte Ovationen dar.

**In Schwerte (Westf.)** überfiel eine sieben Mann starke, schwer bewaffnete Räuberbande abends den Besitzer des Gutshofes Sieberlepe und erzwang die Herausgabe sämtlicher Vorräte.

**Mit 254 Menschen gesunken?** Der 3650 Tonnen große sowjetische Dampfer „Sachalin“ ist mit einer Besatzung von 54 Mann und 200 Fahrgästen an Bord im ozeanischen Meer in Seenot geraten. Das Schiff gilt als verloren. Der japanische Dampfer „Sapporo Maru“ hing am Donnerstag früh von der „Sachalin“ SOS-Rufe auf. Alle Versuche, mit dem Sowjetdampfer funktentelegraphische Verbindung aufzunehmen, blieben vergebens. Es wird befürchtet, daß der Dampfer untergegangen ist.

**Winter in Südtalien.** Während der Großteil Ober- und Mittelitaliens noch immer schneefrei ist, wird aus Süditalien jetzt reichlicher Schneefall gemeldet. Auf der calabresischen Hochebene von Sila wütet ein Schneesturm und an vielen Orten liegt der Schnee einen Meter hoch. In Sizilien hat der Winter jetzt ebenfalls mit Schnee Einzug gehalten.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Zum Abschluß des Hummel-Prozesses**

**Freiburg, 13. Jan.** Aus der Zeugenaussage ist noch hervorzuheben: Der Zeuge Summiller mußte zugeben, daß er mehrfach wegen der Persönlichkeit Hummels gewarnt worden sei, doch seien diese Warnungen mit so viel Wenn und Aber verfaulert worden, daß er glaubte, sie nicht ernst nehmen zu brauchen. Ausführlich äußerte sich Polizeidirektor Baer-Freiburg. Er erklärte Summiller sei zunächst vollständig unbedenklich gewesen. Diese Einstellung habe sich trotz mehrfacher Versuche auch nicht geändert obwohl der Zeuge bei seiner längeren Unterredung mit Summiller ihm zehn bis fünfzehn Punkte als unmöglich und unwahrscheinlich nachweisen konnte. Er und auch andere amtlichen Stellen seien daher überrollt gewesen, daß Summiller und die hinter Hummel lebenden Kreise den Daubmann-Betrug fortgesetzt hätten. Die Polizei habe gegen die Verantwortlichkeit Hummels hinsichtlich seiner Schilderungen und Äußerungen immer Bedenken gehabt, wieweil Zweifel hätte in der Richtung vorgelegen, daß Hummel nicht der richtige Daubmann wäre. Schließlich äußerte sich noch Revisionsrat Kamperger, wie er die Unterredung gegen Hummel geführt habe und wie es ihm schließlich gelungen sei, Hummels Fingerabdrücke zu erhalten. So sei es möglich gewesen, Hummel zu überführen.

Als medizinischer Sachverständiger erklärte der leitende Arzt der Nervensabteilung des Loretto-Krankenhauses, Dr. Grösma 10, Hummel sei bei ihm mit allen Anzeichen einer Wahnneurose eingeliefert worden. Ein Zweifel, daß diese Erkrankung nicht simuliert gewesen sei, brauchte nicht zu bestehen. Hummel sei der Tag eines Psychiaters und sei für diese Straftaten voll verantwortlich.

In seinem Bildoyer hob Oberstaatsanwalt Höger zunächst hervor, daß Hummel keine Fertigkeiten sehr leicht gelassen seien und daß schon ein gutes Stück von Vertrauensseligkeit und Einfalt dazu gehört habe, die ungläubwüirdigsten aller angeleglichen Erlebnisse niederzuschreiben. Er müsse sich wundern, daß ein Mann vom Bildungsgrad des Jungen Summiller dies habe fertig bringen können. Die Tat Hummels könne nur als Niederträchtigkeit gebremst werden, insbesondere deswegen, weil er seine im letzten Monat bellandliche Frau in der schwersten Zeit ihres Lebens im Stich gelassen habe. Wer nicht Rot und Tod mit seiner Frau teile, sei ein gemeiner Kerl. Hummels Tat sei zweifellos als einseitige Handlung aufzufassen und als solche zu beurteilen. Für das Strafmaß und die Straftat läme keine

seitliche Minderwertigkeit als Strafmildernd in Betracht. Die Rückfälligkeit und die Gemeinheit seiner Handlungsweise, insbesondere auch in bezug auf den Mißbrauch der Religion, und der ungeheure Schaden den er dadurch angerichtet habe, vor allem auch in außenpolitischer Beziehung, wirfen Strafverschärfend Gerade auf nationalem Gebiete müße man es mit der Wahrheit besonders genau nehmen, insbesondere bei Äußerungen gegenüber ehemaligen Feinden. Hummels Tat habe dazu geführt, daß die Auswärtige Amt in sehr weitgehender Weise seine Entschuldigung in Paris habe vorbringen müssen. Darauf beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Hummel drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Das Urteil lautet: Hummel erhält zweieinhalb Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft wegen zwei Fällen des Betrugs im rechtlichen Zusammenhang mit Urkundenfälschung bezw. schwerer Urkundenfälschung und falscher Namensangabe.

In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Dr. Neerer u. a. aus, das Gericht habe zwei selbständige Handlungen angenommen. Das Gericht glaube, daß der Angeklagte nur vorgehabt habe, auf billige und bequeme Weise nach Hause zu kommen und dann wieder als Hummel unterzutauchen. In Deutschland habe er jedoch neue selbständige Handlungen begangen, und zwar Betrag im Rückfall. Die Handlungen des Angeklagten seien außerordentlich gemein gewesen. Das Gericht habe aber trotzdem strafmildernde Umstände zugebilligt, und zwar weil dem Angeklagten eine moralische Minderwertigkeit zugeprochen werden müße. Strafmildernd sei weiter gewiesen, daß ihm verschiedene Verurteilungen kritisch ihre Autorität zur Verfügung gestellt hätten und ihn zum Verfassmärtiger gekempelt hätten. Infolge dieser Umstände sei die Schuld des Angeklagten nicht so groß, um eine Zuchthausstrafe auszusprechen. Moralisch verantwortlich seien die kritischen Mänter und ihre Verschulden sei um so größer, als sie die Ermahnungen und Warnungen der Behörden in den Wind geschlagen hätten. Die in der Tat sich äußernde Gemeinheit habe bei der Strafemessung ihren Ausdruck in der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte gefunden.

**Surnen, Spiel und Sport**

**Handball.** Das vom Schiedsrichter letzten Sonntag in Ebbhausen abgetrochene Verbandsspiel T. u. Ebbhausen — T. u. Calw, muß morgen auf neutralem Plage in Ragold ausgetragen werden. Das Entscheidungsspiel Altensteig — Ebbhausen um die Gruppenmeisterschaft ist nun damit verschoben.

**Süddeutsches Skirennen der NSDAP.**

Man schreibt uns: Das Skirennen der NSDAP, das am 22. Januar 1933 in Leutkirch stattfand, wird sich zu einer großen winterwörtlichen Veranstaltung gestalten. Die Meldungen sind von allen Teilen Süddeutschlands sehr zahlreich eingegangen.

**Handel und Verkehr**

**Märkte**

**Freiburger Viehmehrmarkt vom 12. Jan.** Zutrieb: 23 Ochsen, 32 Kühe, 18 Kalbinnen, 12 Kinder. Preise: Ochsen 220—400, Kühe 150—350, Kalbinnen 250—400, Kinder 100—180 RM. Besetzt klar, Ueberland ein Drittel.

**Holzpreise**

**Gaugenwald, 12. Januar.** Die hiesige Gemeinde erlöste aus ihrem gesamten Langholz, Fichten und Tannen ca. 230 Festmeter = 42 Prozent.

**Feldbrennholz, 12. Januar.** Auf das zum Verkauf bereit stehende Stammholz, rund 800 Festm. Fichten, Föhren, Tannen und Eichen, wurden von den hiesigen Holzhändlern und einigen Handwerksvereinen Angebote abgegeben in Höhe von 40—46 Prozent der Landesgrundpreise. Der Gemeinderat hat den Verkauf mit einem Gesamterlös von rund 10 530 Mark genehmigt.

**Konturle**

Heinrich Reich sen., Bäcker in Pfalzgrafenweiler.  
Paul Josef Späth, Kaufmann in Spaltingen, Glas- und Kolonialwarenhandlung.

**Letzte Nachrichten**

**Die Handelskammern der Hansestädte gegen die Entschlieung des Reichslandbundes**

**Hamburg, 13. Januar.** In einem Schreiben an die Senate der Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck haben die Handelskammern dieser Städte gegen die Entschlieung des Reichslandbundes scharf Stellung genommen. Sie zeige, so heißt es in dem Schreiben, daß in gewissen landwirtschaftlichen Kreisen keinerlei Verständnis für die Existenzberechtigung und die allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung der Exportwirtschaft bestehe und der Wille zur Rückfälligkeit auf die Not anderer nicht vorhanden sei. Außerdem wird gebeten, daß die Senate eine Bepfropfung mit dem Reichslandbunde in die Wege leiten, um die Sorgen der Wirtschaftskreise der Hansestädte vorzutragen.

**Verbot aller deutschen Inschriften in Dirschau**

**Dirschau, 13. Januar.** Der vor kurzer Zeit aus Kongregpolen hierher verlegte Starost hat verfügt, daß alle deutschen Gewerbetreibenden auf ihren Firmenchildern und Schaufenstern alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden hohe Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Dirschau ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelversuch auf dem Torbogen nach dem Friedhof und deutsche Inschriften an den Gemeindegebäuden und Kirchen sofort zu entfernen, andernfalls hohe Strafen in Aussicht gestellt werden.

**Wetter für Sonntag**

Der östliche Hochdruck hat sich verstärkt. Für Sonntag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trodenes frostiges Wetter zu erwarten, vereinzelte Schneefälle.

Druck und Verlag der W. Rieler'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

**Geschäftliche Mitteilungen**

Bruchleidende seien auf die Anträge des Hermann Spranz, Unterkochen, hingewiesen.

Altensteig-Stadt

### Die Steuerbüchlein

sind nächste Woche auf dem Rathaus Zimmer 11 zur Ergänzung vorzulegen.

Bürgermeisteramt:  
Fitzgenmaier.

**Die Auszahlung an Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner**  
für Januar findet in Pfalzgrafenweiler am Montag, den 16. Jan. 1933 vorm. 9-10 Uhr auf dem Rathaus statt.

Freudenstadt, 13. Jan. 1933.

Bez. Wohlfahrtsamt  
S. A. Feigenbaum

### Gewerbeschule Altensteig.

Im Falle genügender Beteiligung findet während der Wintermonate je ein freiwilliger Abendkurs im

**Fachzeichnen** (alle Berufe)  
und in

**Handhabung des Rechenstiebers**

statt. Kurs I 5 — A bezw. 3 — A. Besprechung am Montag den 16. Januar, abends 8 Uhr in der Gewerbeschule (Saal Fischer).

Der Schuloorstand.

### Viehversicherungs-Verein Altensteig.

Morgen Sonntag 3 Uhr

### Haupt-Versammlung

im Gasthaus zum „Engel“.

### Interessenten des Segelflugsportes

werden gebeten, sich zwecks Gründung einer Flug- und Arbeitsgruppe im Rahmen des Württ. Luftfahrtverbandes unter Cyffre A. R. an die Geschäftsstelle des Vereins zu wenden.

Altensteig.



S. ist eingetroffen:

in 1/2, 1, 2, 4 Liter-Dosen  
-50, -90, A 1.80, 3.25

### Balkhoff, Rollmops, Gelee- und Brat-Peringe

in 1 Liter-Dosen 90 ₤

Blomard-Peringe Neutral in 1, 2, 4 Liter-Dosen  
offen 1 Stück 10 ₤ — 65, A 1.80, 2.50

Bäcklinge geräuchert große 1 Pfund 35 ₤

Del-Sardinen in Dosen à 20, 30, 40 ₤

Räucher Lachs in Dosen à 90 und A 1.75

Sardellen eingetränkt in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Dosen — 80, A 1.25

Caviar, deutscher in Gläser — 75, A 1.20

Anchovis- und Sardellen-Paste in Tuben 40 ₤

Pumpernickel, Majonaisse, Capper in Gläser 30 u. 80 ₤

fort, Holländ. Milchner Peringe 1 St. 12 ₤, 6 St. 70 ₤

bei **Ehr. Burghard jr.**

In unserer Buchdruckerei findet bis Frühjahr ein intelligenter, wohlzogener Junge mit guten Schulzeugnissen

### Lehrstelle.

Schriftliche Bewerbungen wollen eingereicht werden an die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei  
Altensteig.**

### H. Forstmann Pfalzgrafenweiler Buchenstammholz- Verkauf.

Am Montag, den 23. Januar 1933 nachmittags 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum „Hilf“ aus Staatswald: 227 Kubm mit Fhm.: 2 I., 10 II., 13 III., 27 IV., 60 V. Klasse. Losergeld: 150 durch die Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart W.

**Nagold  
Saalbau zum  
Löwen  
Sonntag, 16. Jan.  
Tanz-  
Unterhaltung  
von 1/3 bis 12 Uhr  
Eintritt frei!**

**Grünen Baum Lichtspiele**

**WERNER  
KRAUSS  
Yorck**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelischer Gottesdienst**  
2. S. n. Erich, 15. Januar, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Matth. 3, V. 17—4 V. 11. Lied 424.  
Nachher Kindergottesdienst.  
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Eltern.  
Abends 8 Uhr Gemeindefeststunde.  
Am Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Luthersaal.  
Am Mittwoch Vormittag in der Posler Mission im Gemeindehaus abends 8 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene.  
Am Freitag abend 8 Uhr Frauenabend im Luthersaal.  
**Methodistengemeinde.**  
Sonntag, den 15. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr Predigt und hl. Abendmahl (Prediger L. Harsh, Calw.)  
Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule.  
Nachmittags 2 Uhr Zeugnisversammlung.  
Mittwoch, den 18. Januar abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.  
**Katholischer Gottesdienst.**  
Sonntag um 8 1/2 Uhr.

### Dienstag, 17. Januar 1933 Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 7.30 Uhr.  
Anmeldungen im Gasthof Grüner Baum, Telefon 20.



**Hunde- und  
Taubenbörse**  
bei Seeger zum Döfeln

**Sägmehl**  
geben vorübergehend zu herabgesetztem Preis ab.  
**Gebrüder  
Theurer**  
Altensteig

### Zu Gunsten der Nothilfe Altensteig spielt die Klasse VII/VIII „Das kalte Herz“

nach Wilh. Hauff  
am Montag, 16. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses.  
Dazu ergeht an jedermann freil. Einladung.  
Kinder haben diesmal keinen Zutritt. — Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

**Balingen — Göttelfingen**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Dienstag, den 17. Januar 1933  
im Gasthaus zur „Traube“ in Göttelfingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Willy Gess**  
Sohn des  
† Karl Gess  
Kupferschmied  
Balingen  
**Mathilde Finkbeiner**  
Tochter des  
Christian Finkbeiner  
Schmiedmeister  
Göttelfingen  
O. A. Freudenstadt  
Kirchgang mittags 12 Uhr in Göttelfingen.

**Spielberg.**  
**Danksagung.**

Allen denen, die in so teilnehmender Weise beim Hingang unseres lieben Entschlafenen  
**Friedrich Steeb**  
so viel herzliche Liebe erwiesen haben, danken wir auf diesem Wege.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin Marie Steeb.

**Welt über 150 000**

### Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte  
**Spranzband ges. gesch.**  
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.  
Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. R. P. 542 127 an. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen  
am Dienstag, 17. Januar  
in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ 1—3 Uhr  
in Nagold im Hotel „Post“ von 1/4—5 Uhr  
Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen Württ.**  
Dankschreiben: Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden und kann es meinen Leidensgenossen nur bestens empfehlen.  
Johs. Großmann alt, Wart beim Pfarrhaus.

Sonntag, den 15. Januar  
**musikalische Unterhaltung**  
in Zumweller (erstkl. Musik)  
wozu freundlichst einladet  
Hauser zum „Lamm“.

**So ist Stuttgart**  
Ein unterhaltsamer Führer und Begleiter  
von Fritz West. Preis RM. 1.50  
ist zu haben in der  
Buchhandlung Kauf, Altensteig und Nagold.

